

Schaukasten, 30.08.2017



Die neuen Hospizbegleiter (mit Rosen) freuen sich mit ihren Kursleiterinnen und Mitgliedern des Vorstandes über ihren Abschluss. Da diese mitmenschliche Unterstützung mehr und mehr gewünscht wird, sind die ersten Begleitungen auch gleich nach dem Kurs zustande gekommen.

Foto: privat

Mit großem Einfühlungsvermögen:

## 10 neue Hospizbegleiter schenken Zeit und Zuwendung

**Wolfenbüttel.** Der Bedarf ist groß. Doch jetzt hat der Hospizverein Wolfenbüttel zehn neue Hospizbegleiter mehr. Vor den Sommerferien haben sie den Vorbereitungskurs abgeschlossen. Inzwischen sind auch alle schon im Einsatz. „Je früher wir hinzugezogen werden“, sagt Claudia Schütte, eine der beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Hospizvereins, „um so persönlicher und umfassender kann die Begleitung gestaltet werden.“

In sechs Monaten setzten sich die Kursteilnehmer mit den vielfältigen Themen im Umfeld von Kranksein, Sterben und Tod auseinander. Die gemeinsame Einsicht: Leben ist ein wertvolles Ganzes bis zum Tod. Und da Sterben oft als undurchschaubares Geschehen erlebt wird – mit großer Scheu und auch mit viel Angst besetzt ist –, wollen die Hospizbegleiter Kranken und ihren Nächsten in dieser Phase des Lebens mit Rat und Tat und viel Einfühlungsvermögen zur Seite stehen.

Die Zusammensetzung der Gruppe zeigt: Diese ehrenamtliche Arbeit spricht Menschen jeden Alters an, Berufstätige und Nicht-(mehr-)Berufstätige. Die Altersspanne liegt bei diesem Kurs zwischen Mitte 30 und Mitte 70 Jahren. Weitere Männer dürfen gern nachrücken. Auch ihr Einfühlungsvermögen in menschliche Grenzbereiche ist bei der Hospiz-

arbeit gefragt.

In Fallbeispielen und Rollenspielen setzten sich die angehenden Begleiter mit ihren zukünftigen Aufgaben auseinander. Wie ein roter Faden zogen sich die Themen achtsame Wahrnehmung und Kommunikation durch die Wochenenden und Abendveranstaltungen: Wie erkenne ich möglichst genau die Wünsche und Bedürfnisse der Kranken und Angehörigen? Wie kann ich die Kommunikation nach allen Seiten hin gestalten, damit die Bedürfnisse des im Mittelpunkt stehenden Menschen wirklich realisiert werden können?

Erste Kontakte zu schwerkranken Menschen hatten alle in zwei Praktika: in Hospizhäusern, Senioreneinrichtungen, Kliniken und im häuslichen Umfeld. Jetzt stellte sich konkret die Frage: Bin ich für die Hospizarbeit geeignet, traue ich mir diese Aufgabe zu? Keineswegs eine Selbstverständlichkeit: In diesem Kurs ist niemand abgesprungen. Bei allen ist dieser Prüf- und Denkprozess zu einem positiven Abschluss gekommen.

„Am Anfang hatte ich Bedenken, ob ich den Anforderungen gewachsen sein werde. Jetzt fühle ich mich gut vorbereitet und bestätigt in meiner Entscheidung“, so äußert sich eine der jüngeren Teilnehmerinnen. Eine andere: „Nach einem langen Berufsleben,

in dem Kommunizieren eine große Rolle spielte, habe ich noch viel hinzulernen können.“ Ein großes Dankeschön geht an die Kursleiterinnen und die Referenten: „Sie haben uns das vielfältige Fachwissen aus Medizin und Pflege vermittelt und auch die spirituelle Ebene dieser Arbeit beleuchtet.“ Und immer wieder wird erwähnt: „Alle Ausbilder sind für uns zu Vorbildern geworden. Mit ihrem Engagement für Menschen in dieser wichtigen Lebensphase haben sie uns sehr beeindruckt.“ So einige Rückmeldungen bei einer kleinen Feier zum Abschluss dieses inzwischen vierten Kurses.

Nun sind sie in Wolfenbüttel und im Landkreis unterwegs – zehn einfühlsame Mitmenschen aus der Nachbarschaft. Einmal oder auch mehrmals pro Woche schenken sie Zeit und Zuwendung. Sie bringen ein Stück Alltag und Lebensnormalität zu den Menschen, deren Lebenszeit durch eine unheilbare Krankheit bald zu Ende gehen kann. Je nach den Bedürfnissen heißt es: zuhören, erzählen, Wünsche erfüllen, trösten, beraten – oder auch nur miteinander schweigen.

Wer sich für die Aufgabe als Hospizbegleiter/in interessiert, kann sich gerne unter der Telefonnummer 05331-9004146 melden. Der nächste Kurs wird 2018 angeboten.